

K *für* **U** **N** **S** **T** **ist**
zur **S** **P** **I** **T** **Z** **E**
in **H** **A** **L** **L** **E**

EIN VORHABEN IM RAHMEN „AKTIVES STADTZENTRUM HALLE (SAALE)“

Ansicht in Richtung Hallmarkt



Kunst zur Spitze in Halle

Im Rahmen der Initiative der Stadt Halle „Aktives Stadtzentrum Halle (Saale)“ hat eine Gruppe hallescher Bürger eine Idee entwickelt, wie zur städtebaulich-künstlerischen Aufwertung des Bereiches „Spitze“ ein Beitrag geleistet werden könnte. Durch geschickte Einbeziehung einiger Bildwerke und Skulpturen würde u. E. der städtebauliche Raum westlich des Hallmarktes deutlich an Aufenthaltsqualität gewinnen.

Wie in vorliegender Dokumentation dargestellt, sollen sowohl die gegenwärtig leblose Schaufensterzone in Richtung Hallmarkt (REWE) als auch die Fußgängerverbindung vom Hallorenring in Richtung Mitteldeutscher Rundfunk/Händler-Halle, durch die Anbringung von fünf Bildwerken und die Aufstellung von drei Skulpturen besondere Aufmerksamkeit erfahren.

Zur Umsetzung besteht das Ziel, acht Sponsoren (fünf Bildwerke und drei Skulpturen) zur Übernahme der jeweiligen Künstlerhonorarkosten zu finden, die bereit wären, mindestens zehn Jahre die Kunstwerke im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen.

Als Richtwerte werden für Honorare der Bildwerke je 8.000 Euro und die der Skulpturen je 12.000 Euro veranschlagt. Kosten für Anbringung bzw. Aufstellung der Kunstwerke müssten gesondert eingeworben werden.

Durch großes bürgerschaftliches Engagement und überschaubaren finanziellen Aufwand erscheint es möglich, nicht nur eine spürbare positive Veränderung einer größeren innerstädtischen Situation zu erreichen, sondern gleichzeitig mit vielfältigen Themen aus der halleschen Kultur- und Baugeschichte und ihrer künstlerischen Fassung zwischen Vergangenheit und Gegenwart eine Brücke zu schlagen.

W. B.

Halle, 22. Januar 2018

Günter Giseke



Moritz Götze



Bernd Baumgart



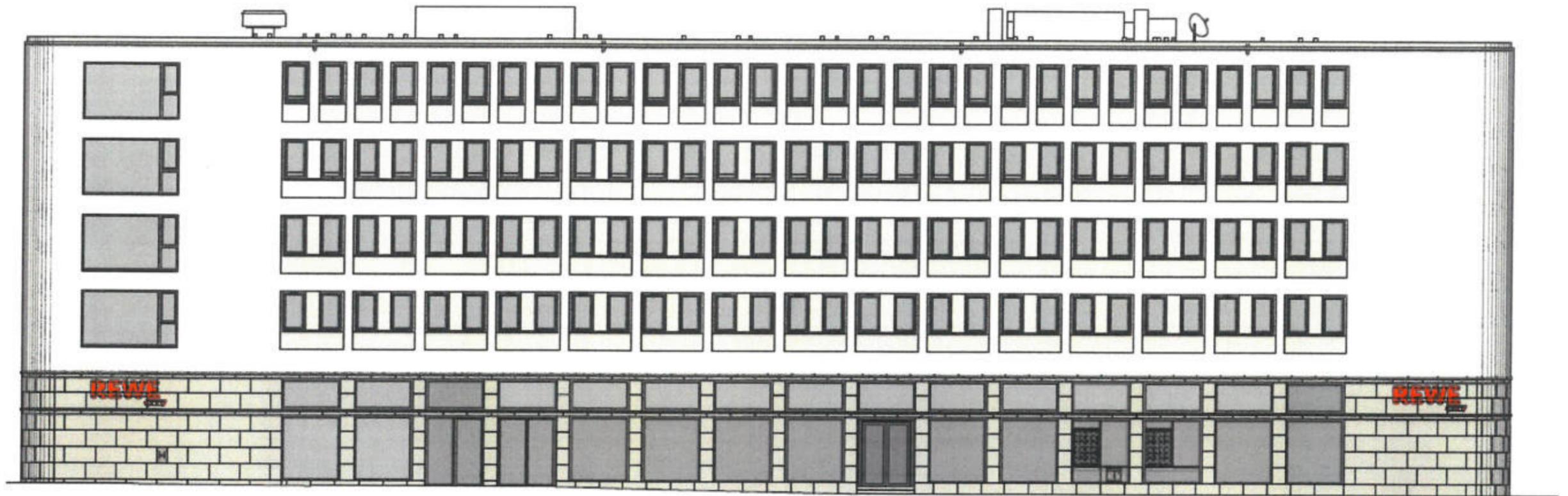
Hans-Joachim Triebisch



Michael Krenz



Ansicht, Fußgängerverbindung vom Hallorenring in Richtung Mitteldeutscher Rundfunk/Händel-Halle



Carsten Theumer



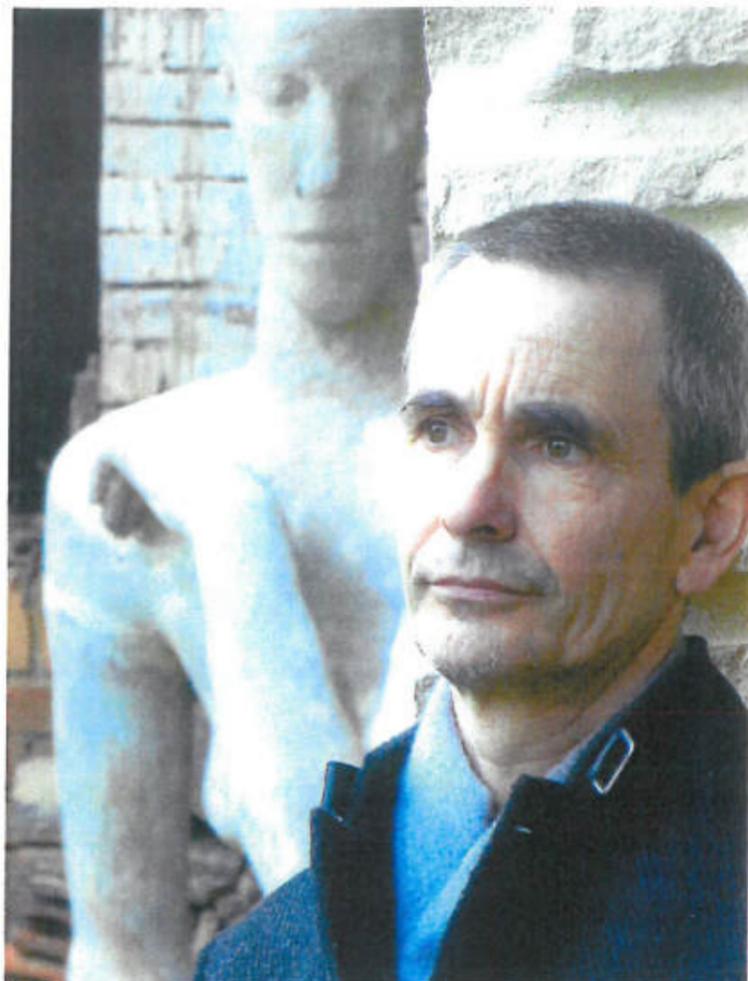
Christoph Reichenbach



Steffen Ahrens



für UNS ALLE • KUNST ist SPITZE in HALLE • KUNST ist ...



Vita Steffen Ahrens

1962 in Rostock geboren, Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle bei Prof. Bernd Göbel 1993 Diplom 1996–2002 Leiter der Gießerei und Assistent bei Prof. Bernd Göbel seit 2002 Bronzegießer, Stein- und Holzbildhauer, lebt und wirkt mit seiner Familie auf einem alten Bauerngehöft in Rumpin seit 2014 Restaurierung und Wiedererrichtung der barocken Grabsteine auf dem alten Friedhof in Rumpin

BILDHAUERHOF RUMPIN
Steffen Ahrens
Dorflage 2
06198 Salztal/OT Rumpin
E-Mail: kontakt@bildhauerhof-rumpin.de
www. Bildhauerhof-rumpin.de

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Bei Halle (1841)

Da steht eine Burg überm Tale
und schaut in den Strom hinein,
das ist die fröhliche Saale,
das ist der Giebichenstein.

Da hab ich so oft gestanden,
es blühten Täler und Höhn,
und seit dem in allen Landen,
sah ich nimmer die Welt so schön.

...

Joseph von Eichendorff war einer der großen romantischen deutschen Dichter. Er hat seine Jugendjahre während des Studiums in Halle verbracht. In seiner Rückschau für ihn glückliche und erfüllte Jahre. Die Reflexion dieser Zeit bekommt in seinem Gedicht von 1841 etwas romantisierend Verklärtes. Für mich ist es ein Gleichnis vom ewigen Werden und Vergehen und somit zeitlos. Es spricht sehr schön von den Träumen, welche in der Jugend zum Teil auch gelebt worden sind, von den hohen Zielen und Idealen aus dieser Zeit hat der Alltag im Leben viel abgeschliffen.

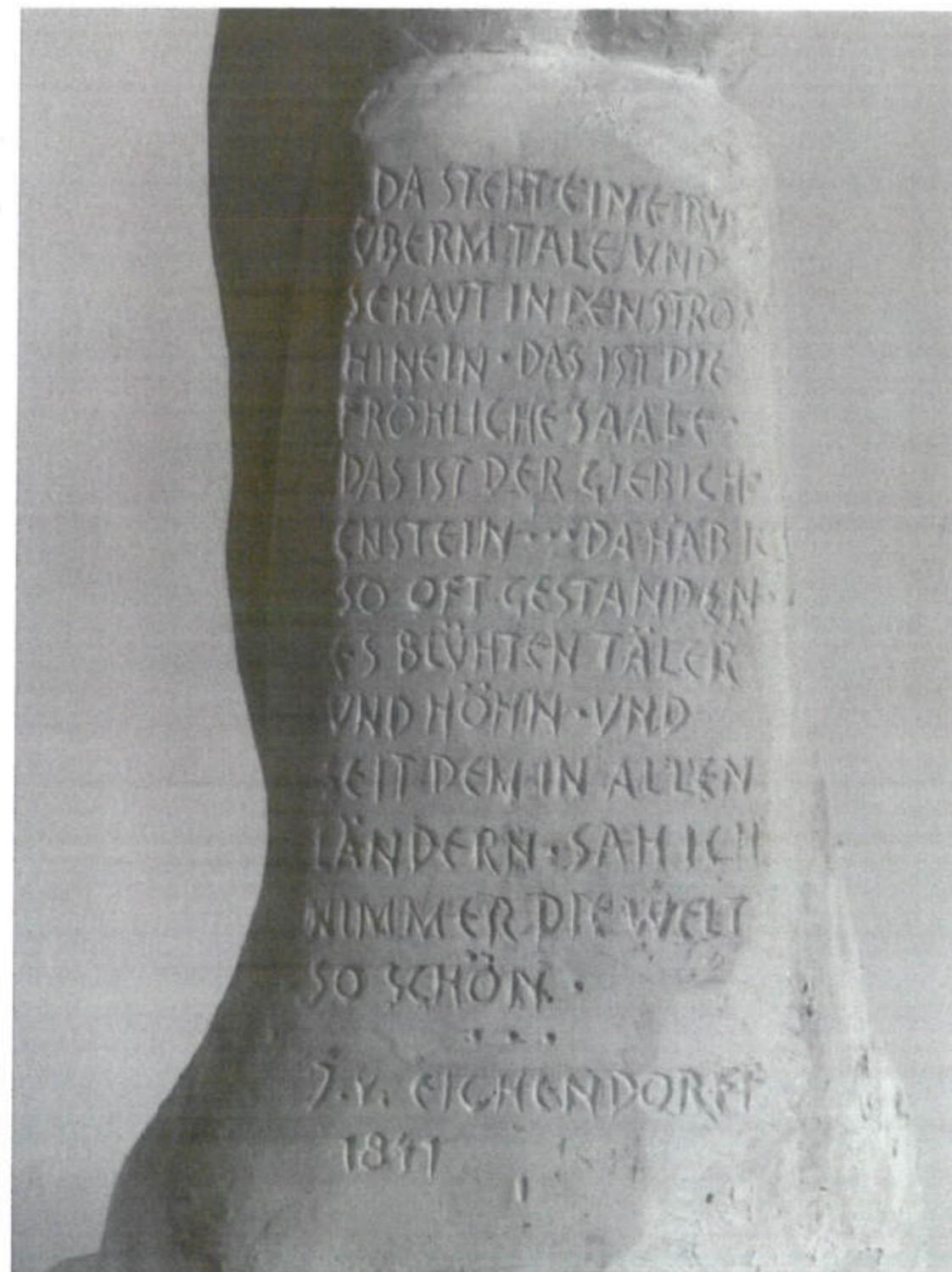
Das Fräulein ist alt geworden
und unter Philistern umher,
zerstreut ist der Ritterorden,
kennt keiner den andern mehr.

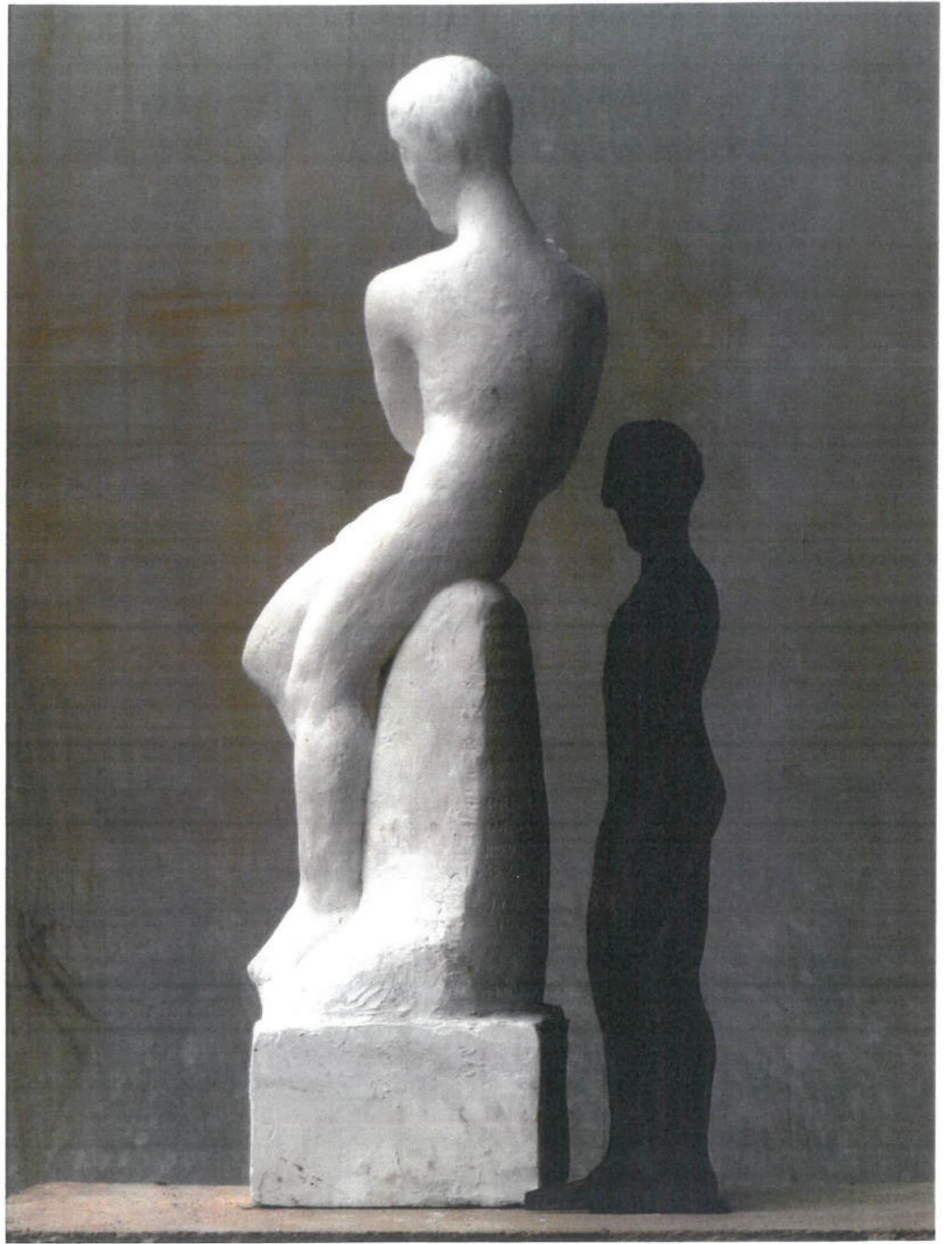
Ich möchte wie im Modell dargestellt eine männliche Figur als Sinnbild für den Geist schaffen, der sich im Gedicht ausdrückt. Eichendorff soll geehrt, aber nicht auf ein Denkmal gehoben werden. Auf der Rückseite im Bereich der Konsole werden die ersten zwei Strophen des Gedichts hineingeschlagen.

Höhe der Steinskulptur 2 m
Sockel – Standstein oder Beton:
Grundfläche 65 x 65 cm, Höhe 52 cm
Gesamthöhe: ca. 2,5 m

Steffen Ahrens
Rumpin, 10.1.2018

Steffen Ahrens







Die Ereignisse im Herbst 1989 sind wesentlicher Bestandteil der halleschen Geschichte. Und wir haben sie selbst erlebt. Der von Einzelnen begonnene und sich zur Massenbewegung ausweitende Ruf nach politischen Veränderungen in der DDR, Symbol der Demonstrationen wurden die mitgeführten Kerzen, als Zeichen eines friedlichen Aufbegehrens. Wir sind dabei, das Alles, die Euphorie, als auf ewig Festbetoniertes einfach in sich zusammen rutschte, das Udenkbare, das nicht nur denkbar, sondern Wirklichkeit wurde, daß wir meinten, wir können fliegen, wir sind dabei, vieles zu vergessen. Deswegen ein Erinnerungszeichen, ein Zug von Kerzen.

Die geteilte Sockelform soll aus weißem Beton bestehen. Eine gegossene Rohform wird in Folge überarbeitet, die geraden Flächen mit einer „Flex“ leicht konkav geschliffen. So entstehen kraftvoll gespannte, lebendige Oberflächen. Die Kerzen werden ebenfalls aus weißem Beton gegossen, mit einem V2A-Dübel versehen, vergoldet, eventuell punktuell verschiedenfarbig bereichert und auf die Sockel geklebt.

Beide Sockelteile zusammen sind ca. 3 m breit, so wie der dunkel gepflasterte Streifen in der Straßenmitte. Die Höhe misst im Schnitt 1,10 m, die gesamte Höhe mit Kerzen 1,35 m, die Tiefe 0,95 m.

Christoph Reichenbach

Vita Christoph Reichenbach

1950 in Steinpleis (Sachsen) geboren 1969–1972 Studium als Holzgestalter, Fachschule für angewandte Kunst, Schneeberg, bei K. Eckstein 1972–1977 Studium Bildhauerei, Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle, heute Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, bei Prof. Lichtenfeld 1977–1979 Aspirantur (Aufbaustudium) ebenda bei Prof. Lichtenfeld und Prof. Göbel 1979–1982 Assistent bei Prof. Göbel, Leiter der Kunstgießerei 1980 Gustav-Weidanz-Preis seit 1982 freiberuflich in Halle (S.) seit 1990 große Bleifiguren, Reliefs



BILDHAUER,
Christoph Reichenbach
Händelstraße 34
06114 Halle (Saale)
Telefon: 0345 - 523 19 83
E-Mail: ch.reichenbach@t-online.de





Vita Carsten Theumer

1956 am 22. Dezember in Zeitz geboren **1977–1982** Studium der Bildhauerei bei Bernd Göbel an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle **1983–1985** Aspirantur ebenda **Seit 1985** freischaffend in Halle (S.) tätig **Seit 1990** Künstlerischer Mitarbeiter im Fachgebiet Bildhauerei der Burg Giebichenstein **2000** Umzug nach Hohnstedt bei Halle **2006** Einrichtung einer kleinen Bronze gießerei **2003** Preis der XIV. Biennale Internationale Dantesca in Ravenna

Seit 1985 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, ab **2006** Geislingen, Galerie im Alten Bau **2007** Einzelausstellung Galerie Dr. Stelzer und Zaglmaier, Halle (S.) **2008** Städtisches Museum Eisenhüttenstadt, Saarlouis, Museum Haus Ludwig **2008** Einzelausstellung Galerie Feuerwache, Magdeburg **2009** London, British Museum (Medaillen) **2010** Einzelausstellung Volksbank Speyer **2011** art figura, Stadt Schwarzenberg **2011** 6. Triennale Sachsen-Anhalt/Süd, Merseburg **2011** „Kapriolen“, Einzelausstellung Stadtarchiv Halle/S **2014** Rack and Hamper Galerie „Media Lia“, New York **2017** „Helden“, Einzelausstellung Schloß Neuenburg

FIDEM – Beteiligungen

Helsinki 1990, London 1992, Budapest 1994, Neuchâtel 1996, Den Haag 1998, Weimar 2000, Paris 2002, Lissabon 2004, Colorado Springs 2007, Tampere 2010, Glasgow 2012, Sofia 2014, Gent 2016

BILDHAUER

Carsten Theumer
Platz des Friedens 7
06198 Salztal/OT Hohnstedt
Telefon: 034601 - 277 47
E-Mail: carsten.theumer@freenet.de
www.carstentheumer.com

Hallescher Schweinehirt

Einer alten halleschen Sage nach waren es Schweine, die vor den Toren der noch später zu gründenden Stadt sich in sumpfigem Gelände wälzten und dann, wieder getrocknet, über und über mit Salzkristallen in der Sonne glänzten. Sie zeigten damit den Menschen den Zugang zu den salzhaltigen Quellen und das Salz wurde die Grundlage für den späteren Reichtum der Stadt.

Der nachfolgende Ruhm des Schweines als Glücksbringer liegt also auch hier in Halle begründet!

Der „Hallesche Schweinehirt“ ist ein echter Urhallenser. Von gedrungener, kräftiger Statur steht er mit beiden Beinen fest auf einem morastartigen Grund. In seinen Händen hält er als Sinnbild eine groteske Schweinemaske. Aus deren geöffneter Schnauze ergießen sich, spiralförmig zu Boden fallend, Salzkristalle, die sich im weiteren Verlauf zu Geldstücken und anderen Dingen wandeln, welche uns heute Glück verheißen sollen.

In Anbetracht der umgebenden Architektur der Figur, dem Finanzamt und einem Supermarkt, ergeben sich auch noch ganz andere Assoziationen, die auch über längere Zeit aktuell bleiben werden.

Maße der Plastik:

Höhe gesamt: 2,60 m
Figur mit Plinthe: 2,00 m
Sockel: ca. 60 x 55 x 80 cm (Schalbeton)

Zum Material und Standort der Plastik:

Idealer Weise würde ich die Figur in Bronze oder Aluminium ausführen lassen, die danach farbig bemalt würde, als ein deutlich gesetzter Akzent am Eingang der Passage, vom Hallmarkt her gesehen.

Die geschätzten Kosten für einen Metallguß von ca. 15 Tausend Euro überschreiten mit den zusätzlichen Honorarkosten natürlich das vorgegebene Budget deutlich.

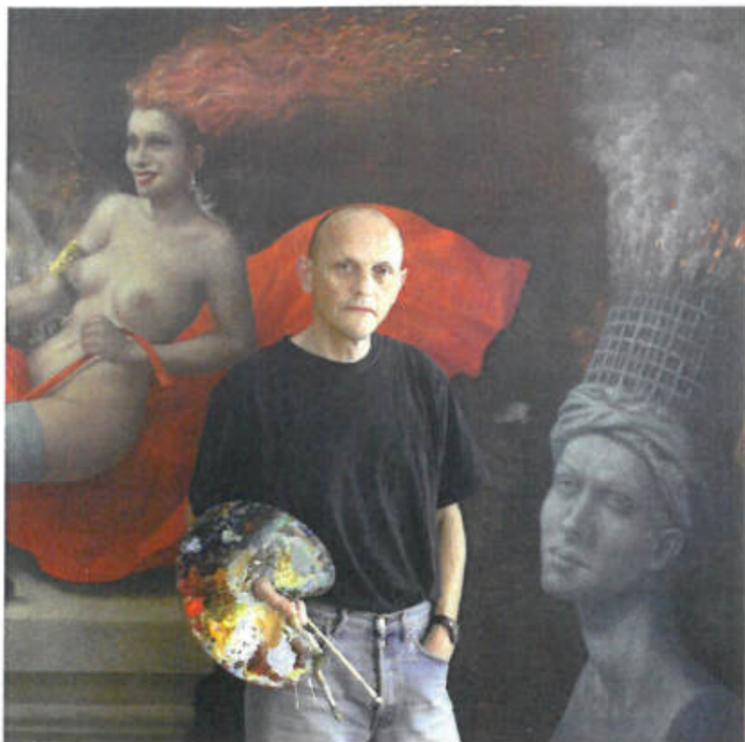
Eine Alternative dazu ist ein Betonguß. Auch dieser würde farbig gefasst werden.

Carsten Theumer, im Januar 2018

Carsten Theumer







Vita Bernd Baumgart

1956 in Bad Langensalza geboren **1971–1973** Ausbildung im Malerhandwerk **1973–1975** Tätigkeit im erlernten Beruf **1977–1982** verschiedene Tätigkeiten für die Kirche **1982–1987** in der Christusgemeinde (Halle) tätig

Seit **1987** freiberuflicher Maler und Grafiker
1995/96 Studienreisen nach Italien

AUSSTELLUNGEN 1986–2017

Deutschland: Halle (S.), Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Osnabrück, Schwäbisch Hall, Bad Nauheim, Seeheim, Berlin, Potsdam, Heidelberg, Aschaffenburg, Dortmund, Uelzen, Karlsruhe

Italien: Stenico, Trento

USA: Houston

MALER UND GRAFIKER

Bernd Baumgart

Adolf-von-Harnack-Straße 5

06114 Halle (Saale)

Telefon: 0345 - 532 18 70

E-Mail: bernd.a.baumgart-halle@t-online.de

WANDBILDER

1988/89 Mitarbeit an verschiedenen Wandbildern von Hans Joachim Triebisch/Literaturcafe, Innenhof und Passage des „nt“ **1995–2002** Wandbilder in Gaststätten von Halle/S., Wittenberg, Riesa, Erfurt, Hotel „Europa“, Fitnesscenter „Topic“ in Halle/S. und Gladbeck sowie in Gran Canaria (Spanien)

ALTARBILDER

1985 Christusaltar (Christusgemeinde)
1998 Diemitzer Altar (Johannesgemeinde)
2001 „Reisealtar“, Privatbesitz
2003 Miniaturaltar, Privatbesitz

In einem Gespräch mit Bernd Baumgart fiel der Satz „Es geht um Malerei, nicht um Themen“.

Das ist genau der Punkt: Baumgart ist Maler, nicht Illustrator von Themen oder Ideen. Was ihn interessiert und woran er seit Jahren stetig arbeitet, ist die Entwicklung und Vervollkommnung seiner Malerei. Von einer übergenaue, bis ins letzte Detail ausgeführten kleinstteiligen Tafelmalerie hat er sich über Leinwandbilder – immer noch figürlich – hin zu stärker abstrahierenden Bildern zunehmend „locker“ gemalt.

Auch was das Gegenständliche seiner Bilder betrifft, ist er mit den Jahren immer freier geworden. Seine gemalten Imaginationen, die zunächst wohlvertraute Gegenstände befremdlich kombinierten, gerieten immer mehr in Fluss, bezogen karikierend-ironische Momente ein, ließen immer mehr Fragmentarisches zu, eingebettet in rein malerische Strukturen, ...

Offenkundige Anregungen, Bildwelten, die er sich anverwandelt, sind für Bernd Baumgart die Malerei des späten Mittelalters und der Renaissance, der Verismus der zwanziger Jahre und der phantastische Realismus. Das sind zunächst bloß äußerliche Ähnlichkeiten und Bezüge, welche Haltung damit vermittelt wird, ergibt sich eher aus den Brüchen in den Bildern, gegenständlichen wie formalen oder aus Baumgarts Spiel mit den Titeln seiner Bilder – häufig ironische Kommentare. Das auf den ersten oder auch erst zweiten Blick Rätselhafte in seinen Gemälden, die durchweg als Vexierbilder erscheinen (in ihrer Gestalt verbirgt sich ein ganz anderer Gehalt), darin, dass sie sich nicht völlig auflösen lassen, spricht sich ein wesentliches Charakteristikum dieser Malerei wie ihres Malers aus: ihr Manierismus.

Manierismus meint hier nicht den kunst-historischen Stil-Begriff zwischen Renaissance und Barock, sondern eine künstlerische Haltung, die überzeitlich ist und als Gegenposition zur klassischen Kunst immer wieder zum Vorschein kommt, ob in der Romantik, dem Symbolismus, dem Jugendstil oder dem Surrealismus. Solche Kunst, die von Verblüffung und Irritation lebt, das Rätsel und das Spiel mit Verweisen liebt, ist sowohl Quelle wie Herausforderung als auch wesentlich für die eigene Praxis Baumgarts.

Je differenzierter die Oberflächen werden, desto unglaublicher und undurchdringlicher werden die imaginären Bildräume. Hier fügt sich die Lust am Malen mit der am Verrätseln zu heiter bedrohlichen Arrangements.

T. O. Immisch

Johann Christian Reil

* 20. Februar 1759 in Rhaude, heute Ortsteil von Rhau-derfehn; † 22. November 1813 in Halle (Saale) war ein deutscher Mediziner und Wegbereiter der romantischen Medizin. Er war Anatom, Chirurg, Physiologe, Gynäkologe, Augenarzt, Badearzt und Reformier. Sein Nachruhm gründet sich vor allem aber auf seine Arbeiten im Bereich der Psychosomatik. Er gilt heute als Begründer der modernen Psychiatrie, wobei er 1808 auch erstmals den Begriff „Psychiatrie“ verwendete.

Mehr zur Person Reil bei:

https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Christian_Reil

B.B.-SA

Zum Entwurf von Bernd Baumgart

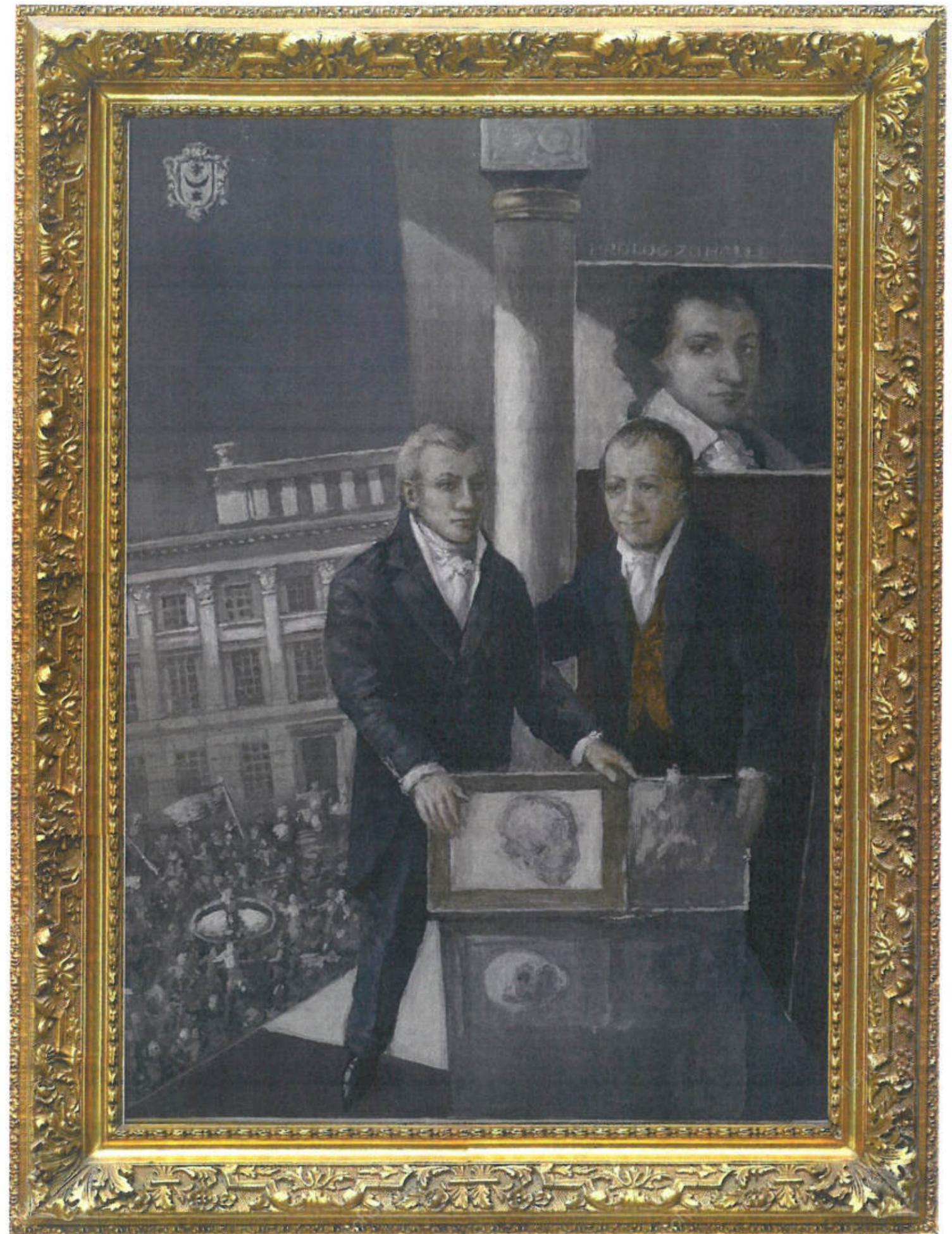
Eine Reminiszenz für Johann Christian Reil, der im Mittelpunkt des Gemäldes stehen wird. Neben ihm (rechts) ist Wilhelm von Humboldt dargestellt. Er bat Reil nach Berlin als Ratgeber bei der Gründung der Charité.

Im Hintergrund ist Johann Wolfgang von Goethe, welcher zur Theatereröffnung in der Kirche des ehemaligen Barfüßerklosters den „Prolog für Halle“ verfasste.

Links im Hintergrund wird das Löwengebäude der Universität Halle zu sehen sein und davor eine feiernde Menschenmenge, in deren Mittelpunkt ein Brunnen aus Halle steht. (welcher ist noch offen)

Im rechten Hintergrund werden zeitgemäße Architekturelemente mit Leuchtreklame (noch offen) zu sehen sein.

Die dargestellten Personen sind im Entwurf noch keine Porträts, was aber bei der Ausführung der Fall sein wird. Vor Reil und Humboldt werden Elemente aus der Medizin erscheinen, die einen Bezug zur Arbeit der Beiden haben werden. (Details offen)





Vita Günter Giseke

1949 in Halle (S.) geboren seit 1971 künstlerische Arbeit und Abendstudium, Malerei/Grafik u. a. bei Gerhard Schwarz 1972–1985 Requisiteur und Bühnenmaler am Landestheater in Halle (S.), Vorkurs an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle, (Grundlagenstudium) später Gasthörer Kunstgeschichte seit 1985 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig 1988 Aufnahme im VBK-DDR, Mitglied im BVK/BBK, VHK e. V. und HK e. V.

AUSSTELLUNGEN

Zahlreiche Personalausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

BETEILIGUNGEN

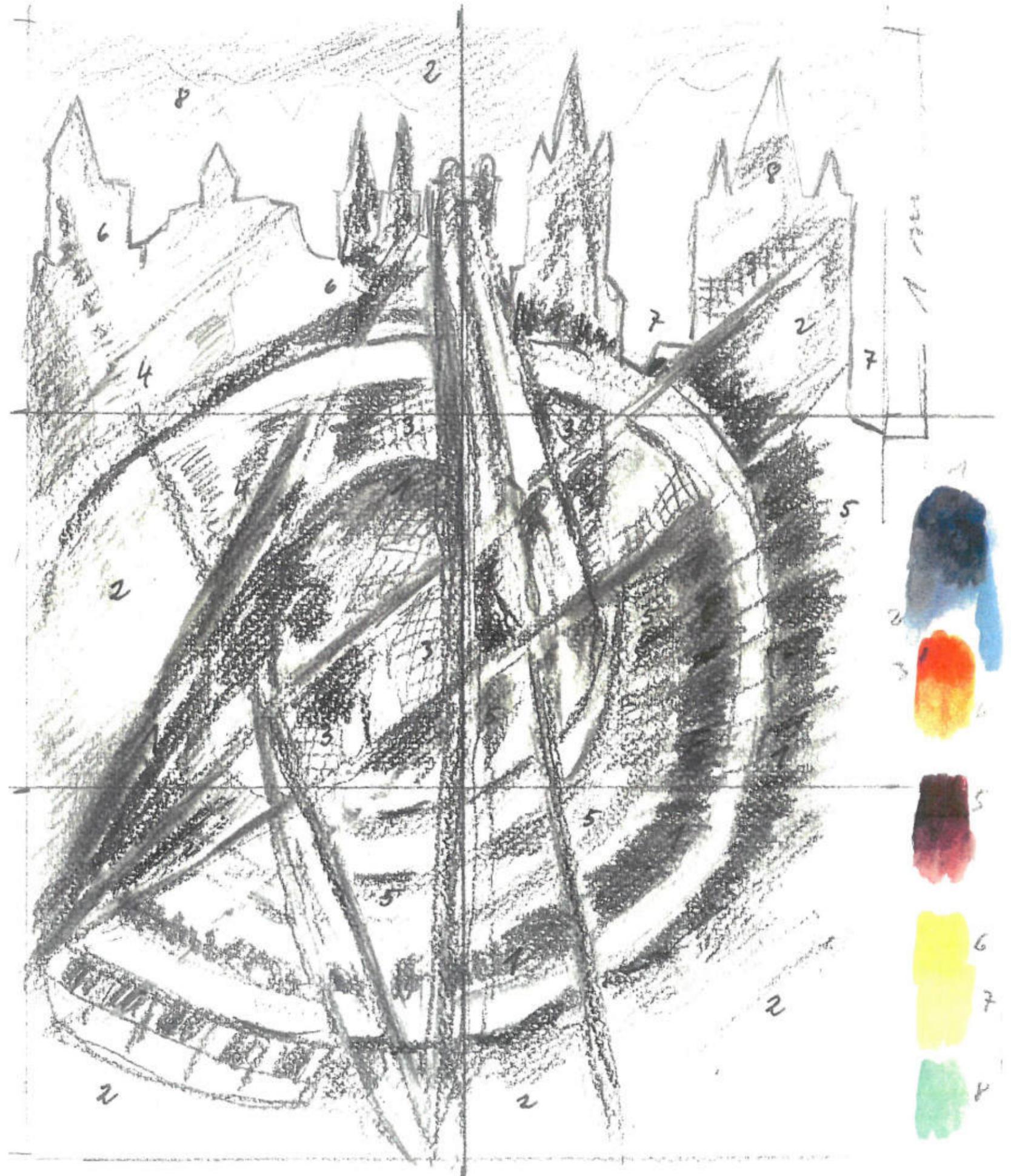
Mehrere Grafikmappen und originalgrafische Bücher

STIPENDIEN

Fördervertrag, Kulturfonds der DDR, Arbeitsstipendium Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Wilhelm von Kugelgen Stipendium, Förderung der Bildenden Künste esco-Kalisalz Sachsen-Anhalt.

MALER UND GRAFIKER

Günter Giseke
06108 Halle (Saale)
Georg-Cantor-Straße 4
Telefon: 0345 - 388 95 88



Gedanken zu meinem Bild „Flugobjekt“

Ein Flughafen entsteht 1927 zwischen Halle und Leipzig.
Der Architekt Prof. Paul Thiersch, der an der Werkkunst-
schule Burg Giebichenstein von 1915 bis 1928 lehrte,
übernimmt 1926 die Planung.

Er entwarf dort im Bauhausstil zwei Flugzeughallen und
ein zentrales Terminal.

Vieles rund um den Flughafen stammt von den Kreativen
der Burg.

Neben Gebäuden auch Lampen, Möbel und das Flugha-
fengeschirr.

Vieles mehr wurde von Paul Thiersch in Halle gestaltet.

„Flugobjekt“. 2017
Entwurf M: 1:10

„Kunst an der Spitze“
Entwurf. 2017. Ölmalerei

Paul Thiersch





Vita Moritz Götze

1964 in Halle (S.) geboren **1981–1983** Lehre als Möbeltischler **1986** Arbeit als Maler/Graphiker **1991–1994** Lehrauftrag für Sérigraphie, Hochschule Burg Giebichenstein, Halle **1994** Gastprofessur für Sérigraphie, Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Paris **1996** Kunstförderpreis des Landes Sachsen-Anhalt **1997** Grafikpreis der Vereinigten Zigarettenfabriken Dresden

2000 bis 2004 Gestaltung des Erscheinungsbildes der Leipziger Buchmesse **2007** Technisches Museum Peenemünde; Ausstellung „Karl Hans Janke vs. Werner von Braun – Die Ideen eines Weltraumphantasten“ und Franckesche Stiftungen Halle; Ausstellung „Das Mosaik von Hannes Heggen – Abenteuer Wissenskosmos“ kuratiert zusammen mit Peter Lang **2008** Bühnenbild „Hamlet“ neues theater, Halle **2009** Gemeinsame Tintenwurf Aktion mit Bazon Brock, im Luther Zimmer auf der Wartburg **2010** Große Plastische Installation „Mond“ zur Landesgarten Ausstellung in Aschersleben **2012** Erste große Werkschau in den USA, Rourke Art Museum, Moorhead **2016** Beginn der Grand Tour Ausstellungstournee zusammen mit Rüdiger Giebler nach 10jähriger planungs und Realisierungsdauer, Einweihung der mit Emaillemalerei ausgestalteten Schlosskirche Sankt Ägiedien, Bernburg.

MALER UND GRAFIKER

Moritz Götze
06120 Halle (Saale)
Grellstraße 10
Telefon: 0345 - 550 63 72
E-Mail: moritz-goetze@gmx.de

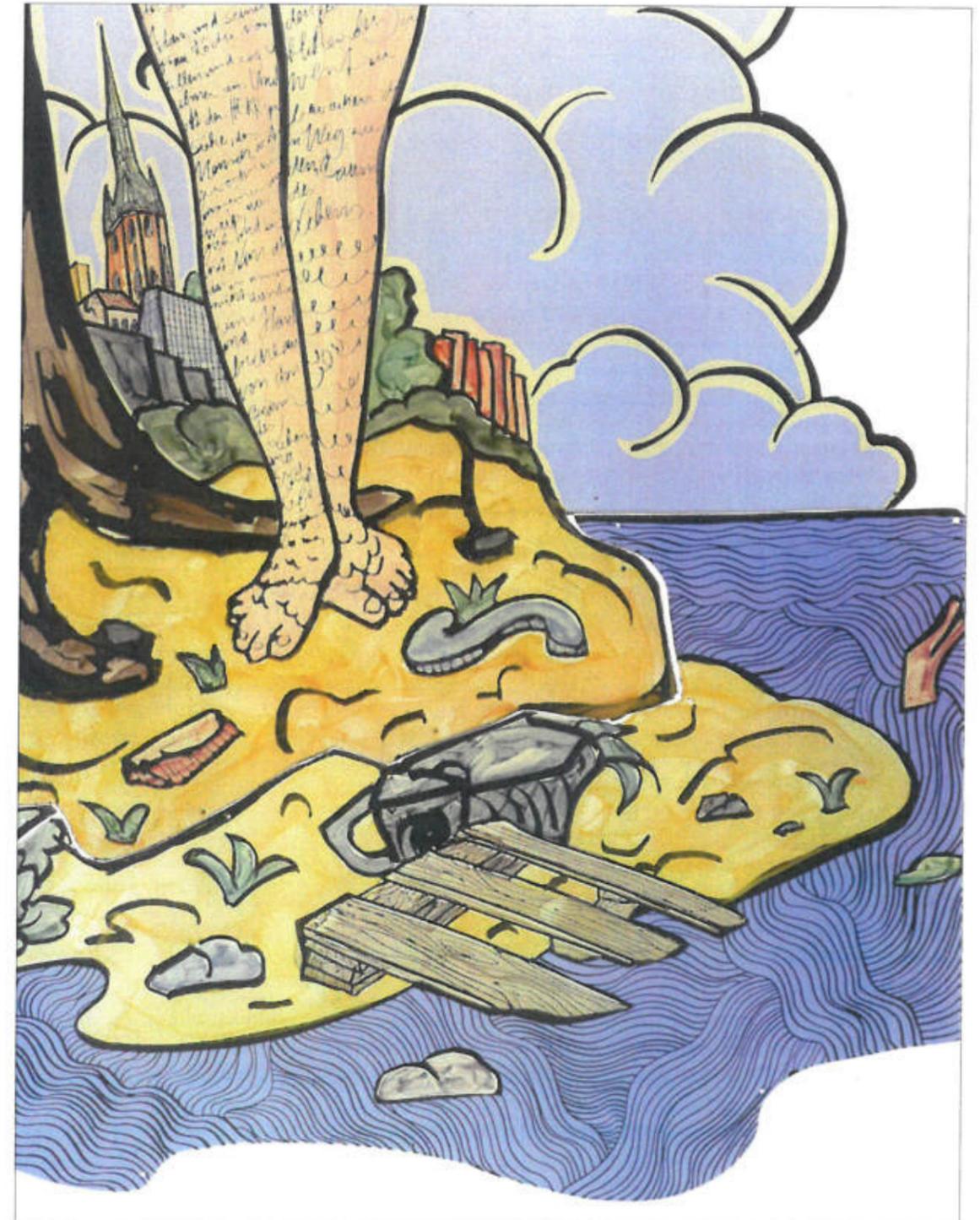
Im Zentrum meiner Arbeit die ich für den Hallmarkt entworfen habe, steht ein Hallore!

Der Hallmarkt ist auch die Kernzone der Salzbrunnen und Siedestätten und somit das historische Zentrum der Halloren! Kurioserweise habe ich an der selben Stelle vor über 30 Jahren schon mal Halloren gemalt, damals auf einen künstlerisch gestalteten Bauzaun, für die Baustelle des damals geplanten Kulturhauses, an der jetzt das Gebäude steht, für das der Entwurf ist.

Da auf dem klein gezeichneten Entwurf nicht alles erkennbar ist, im Hintergrund auf der rechten Seite sind Versatzstücke von Sehenswürdigkeiten der Stadt Halle zu sehen, wie zum Beispiel die Burg Giebichenstein mit Brücke, Marktkirche mit Roten Turm, Moritzburg, Landesmuseum, Dom, Halle-Neustadt und im Hintergrund die landschaftsprägende Rauchwolke von Schkopau. Auf der rechten Seite hat man den typischen weiten Blick über die mitteldeutsche Landschaft zum Petersberg. Diese Art Landschaftsinsel wird eingefasst von der Saale mit ihren Inseln. Der Hallore wird noch von Vögeln und Insekten umschwirrt, die aus Emaille Einzelteilen bestehen.

Das Emaillebild würde ich aus 1,5 mm starken Stahlblech in einer Größe von 170 x 120 cm ausschneiden und in der Muldenthaler Emaillefabrik, in der ich seit 25 Jahren arbeite, emaillieren. Einer der vielen Vorteile von Emaille ist, das es zu 100 % lichtecht ist!

Falls es noch einen ergänzenden wichtigen Wunsch gibt, ist es auch kein Problem, diesen noch einfließen zu lassen. Ich würde die Einzelteile aus Emaille als Silhouette herstellen. Man könnte diese auf eine große weiße, graue oder schwarze Aluminium-Sandwichplatte kleben. Ich würde mich bei der Festlegung für den Farbhintergrund danach richten, dass er sich gut mit den Nachbarbildern einfügt.



Detailbeispiel





Vita Michael Krenz

1974 in Eisenhüttenstadt geboren **1993** Abitur **1994–1995** Zivildienst **1996–1997** Studium Industriedesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle **1997–2000** Lehre zum Metallgestalter in der Kunstschmiede Langhoff in Stolpe a. Usedom **2000–2007** Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, bei Frau Prof. Irtraut Ohme und bei Prof. Andrea Zaumseil **2007** Diplom **2008** Lehrauftrag für fachspezifische Grundlagen im Fachbereich Plastik/Metall an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

METALLGESTALTER

Michael Krenz
Berliner Straße 6
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0179 - 676 92 06
E-Mail: post@krenz1000.de
www.krenz1000.de

2008–2009 Aufbaustudium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle **2008–2009** Projektraum „dieschönstadt“ in Halle **seit 2012** Künstlerischer Mitarbeiter für Material- und Technologievermittlung an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
lebt und arbeitet in Halle (Saale)

Wettbewerbe/Preise/Stipendien

2017 Wettbewerb Kunst-am-Bau „Künstlerische Gestaltung der Freifläche am Steintor“ Halle/Saale (1. Preis)
2017 Realisierung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt „Ein Zeichen setzen – Schwerter zu Pflugscharen“ **2015** Wettbewerb Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt (1. Preis)
2012 Katalogstipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt **2010** Kunstwettbewerb des Landtages von Sachsen-Anhalt (1. Preis), Stipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt „Go Asia“ in Shanghai **2009** Wettbewerb Gedenkstätte Kriegsgefangenenlager Stalag XI (1. Preis) und Realisierung **2008** Wettbewerb der DHL Schkeuditz (Anerkennung), Arbeitsstipendium der Arcelor Mittal AG und der Stadt Eisenhüttenstadt **2007** Kunstpreis der Stiftung der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle (1. Preis)
2004 Kunstförderpreis der Stadtwerke Halle und Leipzig „50 % Realität“ (Anerkennung) **2003** Kunstwettbewerb der berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost, Halle (1. Preis)

Titel der Arbeit: Der Sprung (Ludwig der Springer)

Inhaltliche Darstellung

Meine Arbeit setzt sich mit der Überlieferung von Ludwig dem Springer auseinander. Sein sagenhafter Sprung von den Höhen des Giebichensteins hinab in die Saale war für mich Ausgangspunkt, das Gefühl zwischen Wagemut, Verzweiflung und Freiheitsgefühl bildhaft umzusetzen. Im mittelalterlichen Häusergewimmel von Halle findet man bei genauem Hinsehen auch spätere Bauten der Stadt. Somit wird Ludwigs legendärer Sprung durch den Raum, hier ein Sprung in die Gegenwart.

Formale Umsetzung

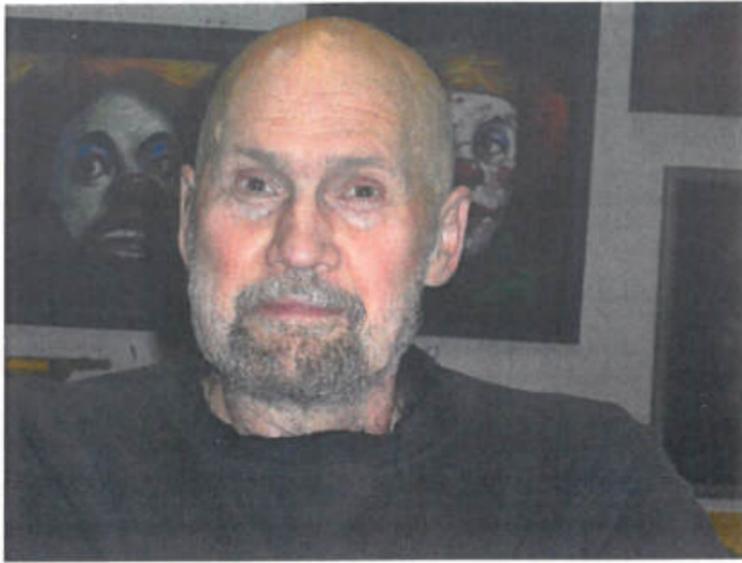
Für die Umsetzung der Arbeit werde ich mit verschiedenen farbigen Klebebändern und Folien arbeiten. Das Kleben der einzelnen Schichten entspricht den zeitlichen Ebenen des urbanen Gefüges der Stadt Halle. Analog dem inhaltlichen Zeitsprung wird so eine 1000jährige Geschichte materialtechnisch in die Gegenwart übersetzt.





Michael *but*





**Vita
Hans-Joachim Triebisch**

1955 in Brandenburg/Havel geboren 1975–1980 Studium an der Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle (Burg), Fachbereich Malerei/Grafik bei Prof. Hannes H. Wagner, weitere wichtige Lehrer: Prof. Inge Götze, Prof. Willi Sitte, Günther Rechn sowie Prof. Frank Ruddigkeit 1980–1981 Zusatzstudium Glasgestaltung an der Burg 1981–1989 Lehrer im künstlerischen Grundstudium an der Burg 1983–1990 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler der DDR; da nach im BBIC Sachsen-Anhalt

Studienreisen in die Sowjetunion (mehrfach), Ungarn, Bulgarien, Nepal, Italien, Frankreich

Ausstellungen und Beteiligungen

Artern, Bad Frankenhausen, Berlin, Bonn, Brandenburg, Brüssel, Castello die Stenico, Venedig, Dresden, Zeitz, Eisleben, Halle (Saale), Leipzig, Leuna, Merseburg, Miami, Sevilla, Ulm u. a.

MALER UND GRAFIKER

Hans-Joachim Triebisch
Klepziger Straße 1
06184 Kabelsketal/OT Naundorf
Telefon: 0345 - 208 02 33
E-Mail: rothe.triebisch@t-online.de



Halle ist eine schöne Stadt;
Sie ist auch eine chaotische Stadt.
Arbeiter, Bildungsbürgertum, Funktionsträger.
Köpfe haben Geschichte gemacht.
Tradition und Moderne.
Francke, Händel, Marx, Harlekin, der Hallore Frosch,
Kardinal Albrecht, eine junge Frau, ein Punk,
der junge Albrecht, die Salzhexen, meine Köpfe.
Eine Stadt in Bewegung.

(Handwritten signature)



Hallesche Köpfe 2018 Hans-Joachim Trebsch



Impressum:

Gestaltung:
Lutz Grumbach, Halle

Realisation:
Druckwerk, Halle

Architekturzeichnungen:
HPP Architekten GmbH, Leipzig

Lageplan:
Grundlage Stadtkartenwerk

Ausgabe von 35
handsignierten Exemplaren